

Predigt am Sonntag Lätare in der Großen Kreuzkirche in Hermannsburg zum Abschluss der Konfirmandenfreizeit am 19. März 2023

Einige Griechen ... traten zu Philippus ... und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen´s Jesus weiter. (Johannes 12,20f.)

Ihr Lieben!

Es ist Sonntagmorgen, die Kirchenglocken haben geläutet, die Gemeinde versammelt sich zum Gottesdienst. Was hat die Leute bewegt, heute zu kommen. Was hat dich bewegt?

Vielleicht hattest du heute Morgen einfach nicht die Wahl: Du bist halt Konfirmand*in, an diesem Wochenende ist Freizeit und da gehört der Gottesdienst am Sonntag mit dazu. Das sucht man sich nicht immer aus.

Vielleicht bist du heute Morgen auch ganz ganz früh losgefahren, weil du aus Farven, Verden oder Oldenburg kommst und heute dein Kind abholst.

Oder du wohnst hier am Ort und du hast im Gottesdienst heute eine Aufgabe oder du kommst – das wünsche ich dir – einfach darum, weil du dich freust, heute in der Kirche zu sein. Auch um Leute zu treffen.

Aber hinter alledem – das wünsche ich dir noch mehr – kommst du auch zum Gottesdienst, weil du Gott begegnen möchtest.

Im Grunde ist es bei uns heute gar nicht so viel anders wie in der Evangeliumsgeschichte mit Jesus auch. Da kommen Leute und die sprechen erstmal mit dem Jünger Philippus und der holt sich dann noch den Andreas mit dazu. So wie bei uns heute auch oft erstmal andere Menschen die Kontaktbrücke sind, die für uns ein Grund und Anlass sind. Aber dahinter steht am Ende auch dieser Wunsch: „Herr, wir wollten Jesus gerne sehen.“

Können wir einen solchen Blick auf unseren Gottesdienst in der Kirche haben? Wir begegnen da erstmal konkreten Menschen, so wie die Leute damals erstmal mit Philippus und Andreas zusammenkommen. Es ist auch nicht schlimm zu sagen: ‚Heute bin ich eigentlich vor allem wegen dem & dem da.‘ Aber es gilt auch: Im Gottesdienst habe ich auch Begegnung mit Gott selbst.

Wir sprechen zu Gott und er spricht mit uns.

Wir kommen aus unserem Leben und bringen auch etwas mit.

Wir haben unsere Gedanken, unsere Sorgen und Anliegen.

Wir haben auch unseren Glauben, den wir mit anderen teilen.

Das alles bringen wir mit.

Und Gott hat auch sein Anliegen.

Er will uns zuhören, aber er will uns auch etwas mitgeben.

So ist das bei einer Begegnung.

Da bringt jeder was mit und da nimmt jeder was mit.

Auf der Konfirmandenfreizeit war das unser Thema:

Der Gottesdienst und was da eigentlich passiert:

Wir sprechen mit Gott und Gott spricht mit uns.

Zwei Punkte möchte ich daraus für heute Morgen festhalten. Zwei Gedanken, die du vom Gottesdienst mit nach Hause nehmen kannst:

Das eine gehört zu dem: „Wir sprechen mit Gott.“ Wenn es darum geht, wo im Gottesdienst wir zu Gott sprechen, dann denkt man vielleicht als erstes an das Gebet. Gerade im Fürbittengebet am Ende vom Gottesdienst, da bringen wir alles vor Gott, was uns in der Gemeinde, aber auch in der Welt, in der Politik usw. beschäftigt.

Ich möchte heute Morgen auf ein anderes Stück im Gottesdienst das Augenmerk richten: Auf das Glaubensbekenntnis. Ich weiß nicht, wie es dir so geht, wenn die Gemeinde zusammen im langsamen Sprechrhythmus das Glaubensbekenntnis spricht. Vielleicht bist du insgeheim ganz froh, wenn es zu Ende ist und du hast das so halbwegs hinbekommen, ohne dich zu verhaspeln, weil so ganz auswendig sitzt das gar nicht. Oder die sprechen das hier in der anderen Version und dann verhaut man sich immer. Oder vielleicht denkst du auch inhaltlich mit drüber nach und fragst dich bei mancher Zeile, ob du das wirklich auch genauso glaubst, wie wir da gemeinsam sprechen. Oder aber dir ist das wertvoll und wichtig, dass wir zusammen unseren Glauben so bekennen und die Gemeinde da für ihren Glauben einsteht.

Denn genau darum geht es im Gottesdienst beim Bekenntnis: Dass wir vor Gott Farbe bekennen und uns zu ihm stellen. So wie wir manchmal auch zu einem Menschen uns einfach bekennen müssen. Zum Beispiel wenn mein Freund oder Freundin in der Schule angemacht wird und ich habe das Gefühl: Dazu kann ich jetzt nicht schweigen. Komm jetzt: mutig! Zeig ihm, dass du zu ihm stehst! So ist das mit dem Bekenntnis im Glauben auch. Ich zeige, dass Gott mir wichtig ist und ich glaube, dass er mir hilft.

Auch schon, dass ich überhaupt zum Gottesdienst gehe, hat etwas von einem Bekenntnis: Ja, ich gehe zur Kirche. Ja, ich lasse mich konfirmieren. Nein, es ist nicht selbstverständlich, aber ich möchte das. Ja, ich glaube an Gott. Ja, er hilft mir.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Mein zweites Augenmerk gilt heute dem „Gott spricht zu uns.“ Auch das gehört dazu. Und da denken wir vor allem an die Lesungen aus der Bibel und an die Predigt. Wieder weiß ich ja nicht so genau, wie es dir damit im Gottesdienst ergeht. Bist du froh, wenn es zu Ende ist? Oder musst du aufpassen, dass du rechtzeitig wieder aufwachst? Oder freust du dich richtig, wenn du merkst: ‚Der Pastor weiß, was er sagen will und ich kann ihm heute gut folgen. Ich hoffe immer darauf, dass er mir etwas Trostvolles für den Glauben mitgibt.‘ Ich wünsch es dir.

Was ich dir aber mitgeben möchte, ist eine Beobachtung dazu aus der Evangeliumsgeschichte dieses Sonntags. Da kommen doch Menschen zu den Jüngern, weil sie Jesus gerne sehen wollen und dann werden sie von Philippus und Andreas auch zu Jesus gebracht. ‚Wir kommen zu Gott.‘ Und dann spricht Jesus auch mit ihnen, also: ‚Gott spricht zu uns.‘ Nur was sagt Jesus denn da? „Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Ich versuche mir diese Leute vorzustellen, die da zu Jesus kommen und ihn sehen und hören wollen. Die sind interessiert, die kommen von selbst. Wie schön! Und dann hören die so ein Jesuswort, wo die doch nur Bahnhof verstehen können. Jesus, was soll das?

Ich verstehe das Wort schon. Das Weizenkorn ist Jesus selbst. Das Weizenkorn muss als Saatkorn in die Erde und wird selbst in der Erde aufgehen und sein Leben lassen. Aber daraus wächst eine neue Pflanze und die trägt viele Körner in sich. Und Jesus ist dieses Korn. Er wird sein Leben hergeben am Kreuz und er wird viele Leben gewinnen. Das sind wir, die Gemeinde. Er wird auch für diese Menschen sein Leben geben, die da zu ihm kommen.

Aber wer von denen wird das verstehen, wo sie da beieinander sind? Ohne jede Erklärung? Und dann denke ich: Wie oft geht es uns genauso? Wir kommen zu Gott im Gottesdienst, sprechen zu ihm. Und Gott spricht zu uns wie Jesus zu den Menschen. Aber längst nicht immer verstehe ich punktgenau, manchmal hat das Wort und die Botschaft mich auch nicht getroffen. Ja, gut. Aber es ist sein Wort. Seine Botschaft. Und er wird dafür Sorge tragen, dass es mich erreicht. Daran glaube ich fest.

Kommen wir in den Gottesdienst, dann kommen nicht nur wir. Gott ist auch da. Wir treffen Menschen und bringen unser Leben mit. Und Gott ist auch da und bringt seine Botschaft mit. Davon, dass Jesus Christus unser Leben erlöst. Das glaube ich. Amen.